

*Gedanken zum 2. Fastensonntag 2021*  
*Sr. Esther Kaufmann*

**Thema: Jesus wird auf dem Berg verklärt**

*In jener Zeit nahm Jesus Petrus, Johannes und Jakobus beiseite und stieg mit ihnen auf einen Berg, um zu beten.*

Heute, am Sonntag, nimmt mich Jesus beiseite.  
Er löst mich aus dem Alltag, aus Beziehungen, aus Terminen, aus dem gleichmäßigen Trott, er ruft mich zu sich und nimmt mich mit auf einen Berg.  
Er nimmt mich mit aus der „Tiefe“ in die „Höhe“, um zu beten.

Manchmal bete ich aus und in der Tiefe:  
Ich rufe, ich schreie, ich bitte, ich klage.

Ich darf heute mit Jesus in die Höhe steigen. Dort habe ich Weitsicht. Ich kann atmen, hören, schauen, loben, danken.

*Und während Jesus betete, veränderte sich das Aussehen seines Gesichtes, und sein Gewand wurde leuchtend weiß.*

*Und plötzlich redeten zwei Männer mit ihm.*

*Es waren Mose und Elija, sie erschienen in strahlendem Licht und sprachen von seinem Ende, das sich in Jerusalem erfüllen sollte.*

*Petrus und seine Begleiter aber waren eingeschlafen, wurden jedoch wach und sahen Jesus in strahlendem Licht und die zwei Männer, die bei ihm standen.*

Wenn mich Jesus mitnimmt, um mit ihm zu beten, kann ich „schlafen“.  
Ich darf einfach ausruhen. Ich darf da sein.

Kann ich so einfach da sein - ausruhen - wenn ich mit Jesus allein – vor ihm und mit ihm - da bin?

Großes geschieht in dieser scheinbar schlafenden Atmosphäre.  
Jesus beginnt zu strahlen, zu leuchten.  
Aus der Herrlichkeit des Himmels erfährt er von Mose und Elija von seinem Ende.

Hat mich Jesus schon einmal mitgenommen in sein Leuchten?  
Ist es seine Liebe, die aufleuchtet,  
die Liebe, in der er bereit ist, alles zu geben, sich selbst zu geben?  
Ist dieses große Ja der Liebe Jesu der Ursprung für sein Leuchten, das schon die Herrlichkeit des Himmels offenbart?

Wann habe ich erfahren, dass dieses Leuchten Jesu mich ergriffen hat?

*Meister, es ist gut, dass wir hier sind. Wir wollen drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elija.*

Die Jünger wollen bleiben. „Hütten bauen“. Sie wollen das Leuchten festhalten.

Wie oft möchte ich einfach bleiben:

In einer guten Beziehung bleiben,

in der Stille bleiben,

in der Geborgenheit Jesu bleiben,

in seiner Nähe bleiben,

in diesem erfüllten mit-Ihm-sein bleiben.

Ich weiß, ich kann dieses Bleiben nicht festhalten. Doch, ich lebe daraus.

Ich lebe aus der liebenden Beziehung zu Jesus. Ich lebe aus seiner Herrlichkeit, aus seinem Leuchten.

*Während er noch redete, kam eine Wolke und warf ihren Schatten auf sie.*

*Sie gerieten in die Wolke hinein und bekamen Angst*

Wolken, die das Leuchten wegnehmen, verdunkeln,

Wolken, die wie ein Gewitter aufziehen.

Bedrohung, Angst, Unsicherheit überfallen uns.

Die „Tiefe“ holt uns wieder ein. Sorgen, Misstrauen, Ängste, Alleinsein, Fragen: Wie geht es weiter?

*Da rief eine Stimme aus der Wolke: Das ist mein auserwählter Sohn, auf ihn sollt ihr hören.*

*Als aber die Stimme erklang, war Jesus wieder allein. Die Jünger schwiegen jedoch über das, was sie gesehen hatten, und erzählten in jenen Tage niemand davon.*

Das Leuchten – die Herrlichkeit – ist verschwunden. Jesus ist allein.

Wie oft ist er so unter uns –

ohne Leuchten – allein?

Erkenne ich ihn in meinem Bruder in meiner Schwester?

Finde ich ihn an meinem Arbeitsplatz, im Alltag, im einfachen Dienst des Tages?

Eines ist mir aufgetragen: „**Auf ihn sollt ihr hören!**“

„**Höre, Israel, ich bin der Einzige**“, dieses Wort klingt noch in uns.

**Hören**, weil Jesus der geliebte Sohn ist, weil er Gottes Sohn ist, weil er Mensch geworden ist, wie wir und mit uns geht. Weil er den Abstieg wagt, um uns in die Höhe zu führen.

**Hören**, weil sein Wort die Leiter zum Himmel ist und uns den Weg auf unserer Erde, in unserem alltäglichen Tun weist.

**Hören**, weil wir auf sein Wort hin gehen, das „meinem Fuß eine Leuchte ist und Licht für meine Pfade“.